

Maikönigin

Von Kim_Seokjin

Inhaltsverzeichnis

Kapitel 1: Der Erbkönig	2
Kapitel 2: Die Maikönigin	5

Kapitel 1: Der Erbkönig

„Daddy, du bist noch gekommen.“, verschlafen schaut ein kleiner Junge, der höchstens drei oder vier Jahre alt sein konnte, aus seinem Zimmer. Er rieb sich die müden Augen und tapste mit seinem Teddy aus dem Zimmer, aber seinem kleinen Gesicht erschien ein glücklicher Ausdruck, während er auf den hochgewachsenen Mann zuing, der erstaunt zu sein schien, doch das fiel dem Kleinen nicht auf. Er freute sich einfach, dass sein Vater da war. Sein letzter Besuch war schon viel zu lange her und so hatte Nathan seine Mutter gelöchert, wann er den wieder kommen würde. Und jetzt war er endlich da. Nathan streckte seine kleinen Ärmchen nach oben und sein Vater beugte sich hinab und nahm ihn nach kurzem Zögern in den Arm.

„Aber natürlich bin ich das, habe ich doch versprochen.“ Vorsichtig drückte Blaise den kleinen Körper gegen sich, ehe er ihn anhub und sich zu der Mutter umdrehte. Ihr Blick war besorgt und nachdenklich auf ihn gerichtet. So als wüsste sie noch nicht, ob sie das Bild mochte, welches sie gerade betrachtete. Er konnte es ihr auch nicht verübeln. Er war zwar der Vater von Nathan, aber er war noch nicht gänzlich dazu bereit die volle Verantwortung zu übernehmen. Also ließ er sich nur hin und wieder blicken. Nathan freute sich jedes Mal auf's neue und trauerte, wenn er ging. Blaise hatte gehofft, dass er schlafen würde. Nun ja im Bett lag er, aber geschlafen hatte er anscheinend nicht. „Papa, erzählst du mir eine Gute Nacht Geschichte?“, wollte der Kleine wissen und lehnte sich etwas zurück um Blaise ins Gesicht sehen zu können. Es war ein bittender Blick. Eigentlich hatte er keine Zeit dafür. Er wollte heute Abend auf eine Party und sie ging eigentlich in einer halben Stunde los. Seine Augen suchten die von Gabrielle, doch von ihr schien er keine Hilfe zu bekommen. Nein, eher schien sie ihre hellen blauen Augen sagen zu wollen, dass er nun selber klar kommen musste. Er seufzte. „Was willst du denn hören?“

Nathan gluckste fröhlich. „Walpurgis-Nacht.“

Überrascht riss Blaise die Augen etwas auf, was dem Kleinen aber vollkommen entging. „Walpurgis-Nacht? Wie kommst du denn darauf, mein Schatz?“, fragte Gabrielle Delacour besorgt. Sie trat an sie heran und strich ihrem Sohn über die Haare. Kurz nahm er ihren Duft wahr. Er war leicht und verspielt mit einer blumigen Note, wie damals. Er drängte die Erinnerung zurück. Nicht jetzt! Nathan gluckste immer noch fröhlich und brabbelte dazwischen immer wieder etwas. Leider verstand er selber nur etwas von Kindergarten und Izzie. Mit einem fragenden Blick sah er wieder zu der Blondine, die es für ihn übersetzte. „Ihr habt im Kindergarten darüber gesprochen. Na dann wird dein Vater dir sicherlich eine schöne Geschichte erzählen.“ Sie legte ihre zierliche Hand auf seinen freien Unterarm. Sie war kühler und löste einen kurzen Schauer aus. „Vielleicht kannst du sie ja dann Izzie erzählen.“ Empört wollte er sich schon wehren, weil sie ihm einfach den Ball zu spielte, aber da freute sich sein Sohn auch schon und kuschelte sich an ihn. Also warf er Gabrielle nur einen bösen Blick zu, ehe er in das Kinderzimmer ging und Nathan in sein Bett legte.

„Kennst du den Erbkönig?“, fragte er nach kurzem Überlegen und musste mit ansehen, wie sich sein Sohn die Decke über die Nasenspitze schob und ihn ängstlich ansah, ehe er ganz langsam zu Nicken begann. „Du brauchst keine Angst zu haben. Der Erbkönig ist nicht ... böse.“ Blaise setzte sich neben seinen Sohn, zog ihn näher zu sich und schob die Decke etwas runter. „Im Frühling streifte der Erbkönig durch die Wälder und

eines Tages, es musste der Abend vor Walpurgis-Nacht gewesen sein, da erblickte er ein junges Mädchen. Sie hatte blonde Haare und badete gerade in einem kleinen Teich. Sie war wunderschön, so dass der Erbkönig einen Moment verharrte. Das Mädchen fühlte sich beobachtet und sah sich um, doch da war er schon wieder in dem Schatten verschwunden.“

Nathan sah ihn mit großen Augen, ehe er den Kopf schüttelte. „So etwas macht man nicht.“ Blaise lachte leise und nickte. „Da hast du Recht, sowas macht man nicht.“ Seine Gedanken schweiften ab.

„Und hast du dir die Mädels schon mal angesehen?“, fragte Draco mit einem spöttischen Lächeln auf den Lippen und nickte rüber auf den Platz. Sie waren der Einladung gefolgt und befanden sich auf den Blocksberg, irgendwo in Deutschland. Blaise wusste nicht so genau wo, aber er hoffte, dass es interessant werden würde, immerhin waren hier nicht nur bekannte Gesichter. Es sollte eine große Feier werden, auf der schlussendlich auch noch Maibräute versteigert wurden und es einen Erbkönig gab, der sich eine Braut nehmen würde. Eine witzige Idee, wie er fand. Draco, Theo und ein paar Andere hatten sich etwas abseits gestellt um sich einen guten Überblick über die Menge zu verschaffen und vielleicht schon mal den ein oder anderen Blick über die Bräute zu werfen. Auf die Frage seines Freundes, zuckte er gespielt teilnahmslos mit den Schultern. „Einen kurzen Blick, mehr aber auch nicht.“, log er ohne rot zu werden. Draco's grinsen wurde breiter, da er ihn nur zu gut kannte. Bevor sie das Gespräch allerdings weiter vertiefen konnten, kam ein ihm unbekannter Mann und verteilte Zettelchen. Die Blicke von Blaise und Draco trafen sich, ehe jeder von ihnen einen Zettel zog. „Auf einem Zettel steht der Erbkönig. Er kann sich unter allen Bräuten, die Maikönigin wählen. Auf den restlichen stehen mehrere Nummern. Diese Bräute können nachher ersteigert werden. Es wird natürlich überprüft, ob die Nummern übereinstimmen.“, erklärte der Mann in Englisch, auch wenn man deutlichen den deutschen Dialekt heraushören könnte. „Noch eine Info. Der Erbkönig darf sich erst zu erkennen geben, wenn die Ersteigerung los geht.“

Blaise lachte leise und schüttelte seinen Kopf. „Etwas altmodisch oder?“, fragte er leise und öffnete seinen Zettel.

„Klar, aber wenn die Mädels mitmachen.“ Draco sah ebenfalls auf seinen Zettel und runzelte seine Stirn.

„Wenn du mich fragst, hat es der Erbkönig am Besten. Freie Auswahl. Wir dürfen uns prügeln.“, mischte sich Theo ebenfalls ein und steckte seinen Zettel schon wieder in die Tasche. Blaise nickte. Draco allerdings musterte seine Freunde kurz. „Lasst uns mal rüber gehen. Bräute schauen und was trinken.“, schlug Blaise vor und wartete gar nicht erst auf die Anderen.

„Papa. Papa!“ Nathan rüttelte an dem Arm seines Vaters und katapultierte ihn somit wieder in die Wirklichkeit zurück. „Tut mir Leid, Kleiner. Es geht weiter.“, versprach er und wuschelte ihm durch die Haare. Dieses Mal ließ sich sein Sohn, aber nicht so leicht überzeugen und behielt seinen Vater argwöhnisch im Auge.

„Es vergingen einige Tage, in dem der Erbkönig immer wieder an das Mädchen im Teich dachte. Nicht bewusst natürlich. Du musst wissen, der Erbkönig, bindet sich nämlich nicht. Er ist ein Freigeist, jemand der sich nicht binden möchte und seine Freiheit genießt.“

„Wie du?“, wollte der Kleine wissen. Der ehrliche und neugierige Blick seines Sohnes führten dazu, dass die Lüge im Hals stecken blieb. Er seufzte leise. Kinder lügen nicht und Nathan war auch noch viel zu klein um Hintergedanken zu haben. „Ja, so wie ich.“,

flüsterte er dann leise.

Mittlerweile brannte das Feuer auf dem Blocksberg lichterloh. Es knisterte und strahlte eine angenehme Wärme aus, wenn man nicht zu nah dran stand. Die Mädchen, die sich davor aufgereiht hatten, sahen es sicherlich anders. Mit einem Schmunzeln und einem Feuerwhiskey in der Hand stand Blaise etwas abseits und betrachtete sie in aller Ruhe. Wer könnte sein Interesse erwecken? Draco und Theodore währenddessen überlegten schon, was sie bieten würde und wer wohl in die nähere Auswahl kam. Er hörte gar nicht wirklich zu, stattdessen blieben seine Augen an einer jungen Blondine hängen, die so gar nicht begeistert aussah, als Maibraut dort zustehen. Sie redete mit ihrer Freundin, zumindest ging Blaise davon aus, dass sie das war, und fuchtelte aufgeregt mit den Händen. Sein Schmunzeln wandelte sich in ein Grinsen. Mal schauen, wie sie sich gab, wenn man sie versteigerte. Sollte sie dann auch kratzbürstiger sein, könnte sie vielleicht sogar sein Interesse wecken.

„Auf jedenfall traf er sie zur Walpurgisnacht wieder. Du musst wissen, dass ist schon eine ganz alte Tradition.“, erklärte er seinem Sohn, während er in Gedanken in der Vergangenheit hing. „Sie tanzte mit den Waldgeistern und Hexen am Feuer. Dieses Mal blieb er aber nicht im Schatten, sondern ging zu ihr und tanzte die ganze Nacht. Er wollte sie gar nicht mehr gehen lassen, aber natürlich musste er dies. Es gehörte sich so, aber er fragte sie, ob er sie wieder sehen konnte.“ Blaise machte eine kurze Pause, weil er glaubte, dass Nathan eingeschlafen war. Doch da hatte er sich getäuscht, sofort öffnete er seine Lider wieder und sah ihn schläfrig an. „Und durfte er?“ „Vielleicht sollte ich die Geschichte ein anderes Mal weiter erzählen.“, schlug er vor, aber sofort saß der Kleine aufrecht und schüttelte seinen Kopf. „Ich sehe schon, du hältst bis zum Ende durch. Leg dich wieder hin, ich erzähle dir, wie es weiter geht.“

Kapitel 2: Die Maikönigin

Unzufrieden verschränkte die Blondine ihre Arme vor der Brust, als sie an der Reihe war. Draco war schon mit seiner Maibraut verschwunden und Theo war gerade los um nochmal Getränke zu besorgen. Blaise achtete nicht auf die Höhe, sondern trat einfach weiter nach vorne, bis er in der ersten Reihe stand. Gelassen hob er seine Hand. „Der Erbkönig hätte gerne diese Braut.“, rief er dazwischen und sofort herrschte Stille. Jetzt konnte er erkennen, dass sie hellen blauen Augen wütend funkelten und genau auf ihn gerichtet waren. Er wurde nach vorne gebeten und zeigte seinen Zettel vor, ehe bestätigt wurde, dass der Erbkönig seine Maibraut gewählt hatte. Es schien einigen männlichen Gästen nicht zu gefallen, aber das war Blaise reichlich egal, er trat auf sie zu und reichte ihr seinem Arm, den sie aber ablehnte und mit hoherhobenen Kopf an ihm vorbei schritt. „Na, das wird sicherlich ein spannende Nacht.“, grinste er, als er ihr ruhig folgte. Auf dem Weg wurde ihm zwei Gläser gereicht. Zigeuner Liebestränke. Er lachte leise, nahm sie aber ab. Ob sie ihm das Getränk gleich ins Gesicht kippen würde?

„Denk nicht mal daran, dass ich auch nur einen Schluck davon trinke.“, wurde Blaise begrüßt. Er neigte seinen Kopf ein wenig zur Seite und schmunzelte. „Warum? Angst, dass ein Zigeuner Trank Wirkung zeigt?“, neckte er sie ein wenig und bemerkte erst jetzt, dass sie ihm irgendwie bekannt vorkam und es sicherlich nicht nur an dem französischen Dialekt lag. Doch statt einer Antwort zu bekommen, trat sie auf ihn zu und riss ihm gerade zu das Getränk aus der Hand und kippte es mit einem Zug runter.

„Gabrielle Delacour, richtig?“, fragte er schließlich. Sie erinnerte ihn an Fleur, aber vielleicht war es nicht unbedingt gut, zu fragen, ob sie die kleine Schwester war.

Sofort richteten sich ihre hellen blauen Augen auf ihn und musterten ihn argwöhnisch. „Und du bist?“, fragte sie statt einer Antwort zu geben. Fast schon wäre er beleidigt gewesen, weil sie ihn nicht erkannte, aber vielleicht war sie damals zu jung gewesen, als sie in Hogwarts gewesen war. Damals als ihre Schwester einer der Champions im trimagischen Turnier gewesen war. Ja, an Fleur erinnerte sich der ehemaligen Slytherin ziemlich gut. Gabrielle war damals zu jung für ihn gewesen, als das er ihr groß Beachtung geschenkt hatte. Trotzdem erinnerte er sich daran, dass die Beiden ganz begeistert waren von Harry Potter. Ihr Held!

„Der Erbkönig.“, grinste er charmant und sah wieder dieses wütende Funkeln in ihren Augen, ehe er es ihr nachtat und den Trank leerte. Er kribbelte und wärmte ihn auf eine angenehme Art und Weise. Danach ließ er den Behälter einfach fallen. Doch bevor er den Boden berührte, verpuffte er einfach. Blaise beachtete es nicht, da seine Maibraut empört mit der Zunge schnalzte und sich zum Gehen abwandte. Blitzschnell griff er nach ihrem Arm und hielt sie fest.

„Nicht so schnell.“, raunte er leise an ihrem Ohr. Sofort drehte sie sich zu ihm herum. Da waren wieder ihre hellblauen Augen, die ihn wütend anstarrten. Langsam glitt sein Blick von ihren Augen über ihre schmale Nase zu ihren vollen rosa Lippen. Einladende Lippen, wie er feststellen musste und sich dabei ihrem Gesicht langsam näherte.

„Er durfte sie wieder sehen.“, nickte Blaise, während er an die Lippen von Gabrielle dachte. „Am nächsten Abend wäre sie an dem kleinen Teich.“

„Dort, wo er sie schon mal beobachtet hat?“, murmelte Nathan verschlafen. Blaise

schmunzelte und musste erstaunt fest stellen, dass sein Sohn ein aufmerksamer Zuhörer war. Sanft streichelte er ihm durch die Haare.

„Ja, genau da.“, bestätigte der Zabini. „Der Erbkönig wartete zu der vereinbarten Zeit und sie kam. Erst tanzten sie wieder, auch wenn jetzt keine Musik spielte, zumindest nicht so wie du und ich sie kennen. Der Wald machte Musik, durch den Wind, die Blätter, Äste und den Teich. Es war eine leise Melodie. Später redeten sie, bis es dunkel wurde und sie gehen musste.“

Die Stimme des jungen Vaters wurde leiser und traurig. Nathan kämpfte mittlerweile damit seine Augen offen zu behalten, aber er öffnete seinen Mund, als wolle er eine Frage stellen. „Ja, der Erbkönig ließ sie gehen und jeden Abend trafen sie sich wieder. Bis zu jenem Tag im Herbst. Du kennst ihn als Hallooween. Früher hieß es Samhain. Die Menschen glaubten, dass man den Verstorbenen begegnen konnte. Man sollte sein Zuhause nicht verlassen. Auch das Mädchen verließ ihre Hütte nicht. Seit jenem Abend kam sie nicht mehr zu ihm. Ihr ist nichts passiert, sie traf einfach nur einen Menschen, in den sie sich verliebte.“ Blaise strich weiter über den Haarschopf seines Sohnes, der schon friedlich schlief, wie er gerade bemerkte.

Vorsichtig deckte er seinen Sohn zu und stand so vorsichtig und leise auf, wie ihm möglich war. Immerhin wollte er ihn nicht wecken. Er drehte sich zur Tür und erstarrte in seiner Bewegung. Dort stand Gabrielle und betrachtete ihn aus eisblauen Augen. Er fühlte sich unglaublich nackt, als sie ihn so ansah. „Wie lange stehst du schon da?“, wollte er leise wissen. Sie zuckte mit der Schulter. „Eine Weile.“

Sollte er gut finden, dass sie ihm zugehört hatte oder nicht? Warum stand sie überhaupt da?

„Du hast ihm nicht die Wahrheit erzählt.“, stellte sie dann fest und durchbrach die Stille. Sie nickte ihm zu und bedeutete ihm, ihr aus dem Zimmer zu folgen. Sobald er im Flur stand, schloss sie die Tür leise und stand nun fast direkt vor ihm. „Seit wann nimmst du Rücksicht darauf?“

Blaise wusste, dass es nur ein weiterer Seitenhieb der Delacour war. Immerhin kam er sie regelmäßig zu spüren, seit jener Walpurgisnacht. Er konnte auch einfach seine Rolle spielen, so wie immer. Teilnahmslos zuckte er mit den Schultern. „Vielleicht wollte ich nicht, dass er weinend aufwacht, wenn er von Geistern träumt, die seine Mutter in ihre Welt ziehen wollen.“

„Du bist so liebenswürdig.“, zischte sie und er dachte, dass sie wütend wäre, doch stattdessen zeigte sie ein kleines Lächeln und stellte sich auf ihre Zehenspitzen um ihm ein Kuss auf die Wange zu hauchen. „Gut, dass ich weiß, dass dem nicht so ist. Danke!“, raunte sie leise, ehe sie sich wieder von ihm entfernte. „Viel Spaß auf deiner Party.“

Leise lachend rieb er sich über die Wange und ging dann den Flur entlang zur Tür. Ohne eine Verabschiedung schloss er die Tür und apparierte endlich zu der Feier von Malfoy.

Er stand im Schatten und sah auf die feiernde Meute, während er mit den Gedanken noch bei der Erzählung war. *Das Mädchen hatte das Haus verlassen und war einem alten und bösen Geist begegnet, der sie nicht hatte gehen lassen. Er hat sie mitgenommen und niemand hat sie je wieder gesehen. Der Erbkönig war untröstlich und kreierte zu ihrem Gedenken eine kleine Blume. Ein Maiglöckchen und nur jene Menschen, die wahrlich liebten, würden ihr leises Läuten hören.*

Blaise schnaubte leise. Diese Geschichte wäre viel zu traurig für den Kleinen gewesen.

Nein, so etwas hätte er ihm niemals erzählt. Auch jetzt war die Geschichte kein Happy End, aber vielleicht hatte Nathan, dass gar nicht mehr mitbekommen. Er hoffte es. Nun sollte er sich endlich mal auf der Feier blicken lassen, aber der Erbkönig und Gabrielle wollten ihn nicht los lassen. Sie hatte ihn heute durchschaut, dabei kannten sie sich doch gar nicht richtig. Ihre Beziehung war eher körperlicher Natur gewesen. Damals zur Walpurgisnacht und die Monate danach, ehe er einen Schlusstrich gezogen hatte und sie ihm offenbart hatte, dass sie schwanger war. Es war ein Schock für ihn gewesen. Er und Vater werden, eine Kombination, die in seinen Augen unmöglich war und so hatte er sich abgewandt. Es versucht, aber sein Gewissen, namens Theodore Nott, hatte ihn doch tatsächlich dazu bekommen, dass er regelmäßig zu Besuch kam. Ja, sie hätte sogar Geld von ihm bekommen können, aber das lehnte sie vehement ab. So ein stures Ding!

Blaise schüttelte den Kopf und apparierte zurück zu dem Haus in dem Gabrielle wohnte. Er klingelte und wartete einige Sekunde, ehe sie langsam die Tür öffnete.

„Hast du etwas vergessen?“, wollte sie wissen und sah ihn argwöhnisch an. Er lächelte und nickte, doch bevor sie weiter nachfragen konnte, war er auf sie zugetreten, hatte ihr Gesicht in seine Hände genommen und küsste sie. Ein wohliger Schauer lief über seinen Rücken, als er ihre sanften und nachgiebigen Lippen unter seinen spürte. Es war ein kurzer und heftiger Kuss, wobei er ihn gerne intensiviert hätte, aber vielleicht hätte sie ihm dann doch eine geknallt.

Deutlich konnte er in ihrem Gesicht lesen, dass sie gerade gar nichts verstand. „Ich habe meine Maikönigin vergessen.“